

Alfred Tarantowicz,
Einige Aspekte der Wortbildungsmorphonologie aus deutsch-polnischer
kontrastiver Sicht,
Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, Łódź 1999, 152 S.

Die Wortbildungslehre ist Lehre von der Bildung neuer Wörter zur Benennung neuer Dinge und Erscheinungen des täglichen Lebens, zur Fassung neuer Gedanken. Sie ist deswegen eine faszinierende Wissenschaft und gewinnt als Gebiet wissenschaftlicher Untersuchungen immer mehr an Bedeutung. Andererseits wächst auch das Interesse für kontrastive Untersuchung im Bereich der Wortbildung, was sich teilweise aus dem angestrebten Vergleich der Wortbildungssysteme der kontrastierten Sprachen und aus den Erfordernissen der Übersetzungspraxis erklären lässt. Ein nicht zu unterschätzendes Problem stellt auch die Wortbildungsmorphonologie dar, die in der bisherigen kontrastiven Forschung der deutschen und polnischen Sprache meist vernachlässigt wurde. Gerade mit diesem Problem befasst sich Alfred Tarantowicz in seiner Monographie, betitelt „Einige Aspekte der Wortbildungsmorphonologie aus deutsch-polnischer kontrastiver Sicht“. In seiner Untersuchung setzt er sich zum Ziel die Beschreibung der Alternationen, die in der deutschen und polnischen Wortbildung auftreten. Die Arbeit ist zwar keine umfassende Untersuchung über Wortbildungsalternationen, dennoch behandelt sie die wichtigsten Aspekte der Wortbildungsmorphonologie in beiden Sprachen. Der Verfasser versucht, die Beschreibung durch umfangreiches Beispielmateriale zu stützen, um eine Verbindung von Theorie und Empirie zu erreichen.

Mit seiner Monographie gibt Tarantowicz Antwort auf die Frage, ob alle Aspekte der Wortbildungsmorphonologie in beiden Sprachen im gleichen Maße vorkommen und ob für jedes Veränderungsmuster im Deutschen eine genaue Entsprechung im Polnischen existiert und umgekehrt. Die kontrastive Analyse lässt dabei erkennen, welche Alternationsmuster sich die Benutzer der beiden analysierten Sprachen bedienen, um neue Wörter zu derivieren.

Die Arbeit besteht aus neun Kapiteln, die sich generell in zwei Hauptteile gliedern lassen.

Den Schwerpunkt der ersten vier Kapitel bilden theoretische Überlegungen zu morphonologischen Alternationen und Restriktionen, die in der deutschen und polnischen Derivation auftreten. Der Autor konzentriert sich vor allem auf die Derivation, weil die morphonologischen Veränderungen in beiden Sprachen auf die Domäne der Derivation projiziert werden. Bei der Komposition werden nur freie Morpheme kombiniert, wobei die phonologische Beeinflussung eine sehr geringe Rolle spielt. Deswegen sind hier fast keine morphonologischen Veränderungen zu verzeichnen. Im Weiteren befasst sich der Autor mit dem Phänomen der Derivation in der deutschen und polnischen Wortbildung. Im Bezug darauf recherchiert er die Derivationssuffixe und bestimmt deren Funktionen. Die Klasse der Derivationssuffixe grenzt er von der der Flexionssuffixe ab, die keinen Kategorienwechsel und keine Bedeutungsveränderungen herbeiführen.

Das vierte Kapitel vermittelt das Allgemeine und Wesentliche über die morphonologische Struktur beider Sprachen, über die vorkommenden Alternationen. Der Autor weist darauf hin, dass außer zahlreichen auffallenden Unterschieden auch gewisse Ähnlichkeiten auf dem Gebiet der morphonologischen Strukturen zu finden sind. Nach dem allgemeinen Exkurs der morphonologischen Änderungen analysiert er die typischen Alternationen, zuerst im Deutschen und dann im Polnischen, dabei bemüht er sich, auf besondere Unterschiede bzw. Korrespondenzen in beiden Sprachen hinzuweisen. Die Kapitel 5 bis 8 bilden deswegen den Hauptteil der Monographie.

Zuerst wendet sich der Autor den deutschen Vokalalternationen zu, weil sie für das Deutsche besonders charakteristisch sind. In der stammverändernden Wortbildung spielen die Umlaut- und Ablautalternationen eine große Rolle. Die Umlautalternation wird als Vokalveränderung im Stammmorphem und Begleiterscheinung des Suffigierungsprozesses bezeichnet. Die Erscheinung ist um so interessanter, weil sie in der polnischen Wortbildung nicht zu verzeichnen ist. Da die Umlautalternationen durch bestimmte Suffixe ausgelöst werden können, gliedert der Verfasser deutsche Suffixe in umlautbewirkende, d. h. solche, die in bestimmten Situationen den Umlaut induzieren und in diese, die keinen Umlaut hervorrufen. Tarantowicz gibt eine Auflistung der einzelnen morphonologisch bedingten Umlautsfälle ohne Verallgemeinerungen über Regelmäßigkeit des Umlautprozesses wegen einer großen Anzahl von Ausnahmen. Er betont, dass Sinn und Zweck seiner Untersuchung sei, morphonologische Realisierungsmöglichkeiten der Umlautalternationen, ihre Gesetzmäßigkeiten bzw. Irregularitäten zu vermitteln.

Neben der Umlautalternation werden morphologische Kategorien im Deutschen auch durch den sog. Ablaut markiert. Mit diesem Phänomen befasst sich der Verfasser, indem er ablautende deverbale Nominalisierungen ohne Derivationssuffixe, die sog. impliziten Derivate und Bildungen mit einer

Stammveränderung nach Art des Ablauts und Suffigierung mittels unproduktiver Suffixe -e, -t analysiert. Neben den zwei genannten Vokalalternationen erwähnt der Autor auch noch einen Fall des deutschen Vokalismus, die sog. Schwa/Null-Alternation. Es handelt sich um solche Fälle, in denen das Schwa unter spezifischen Bedingungen in der Derivation mit Null alterniert.

Konsonantenalternationen werden in der Arbeit weniger ausführlich behandelt, da diese Prozesse für die deutsche Wortbildung nicht so relevant sind. Zuerst konzentriert sich der Autor auf die standarddeutsche Auslautverhärtung, d. h. die Entstimmlichung und Fortisierung aller Obstruenten am Silbenende. Im Weiteren stellt der Verfasser andere typische Konsonantenalternationen, die aber im Vergleich mit zahlreichen Möglichkeiten der Basisveränderungen selten eintreten, und wenn schon dann nur in Verbindung mit einem Basisvokalwechsel.

In den Kapiteln 7 und 9 gibt Tarantowicz die Beschreibung der Stamm-morphemveränderungen in der polnischen Wortbildung. Doch obwohl der Verfasser in seiner Monographie mehrmals betont, dass das Polnische im Hinblick auf Wortbildungsmorphologie eine interessante Sprache sei, bietet das Werk einen bescheidenen Überblick über die Alternationen des Polnischen insbesondere im Vergleich mit dem Deutschen. Die Alternationen gliedert er ebenfalls in Vokal- und Konsonantenalternationen, wobei betont wird, dass das gleichzeitige Auftreten von Vokal- und Konsonantenveränderung für das Polnische charakteristisch sei. Darüber hinaus beschreibt er kurz alle Arten der Vokalalternationen, die bei einfachen Derivationsbasen zu beobachten sind. Im 9. Kapitel stellt der Verfasser die Konsonantenalternationen zusammen, die sich im Polnischen hauptsächlich aus der Einteilung in stimmhafte und stimmlose sowie in harte und weiche Konsonanten ergeben. Dem Buch ist auch die kontrastive Zusammenstellung der Diminutivbildungen in beiden Sprachen zu entnehmen. Der Autor weist auf viele Kontraste bei der Derivation der polnischen und deutschen Verkleinerungsformen hin.

In seiner Monographie befasst sich Alfred Tarantowicz mit den Veränderungen der morphologischen Struktur von Wörtern, wenn sie den derivationalen Prozessen unterworfen sind. Was besonders wertvoll ist, untersucht der Autor die Alternationen nicht in Isolation, sondern in ihren Beziehungen zu bestimmten Derivationsprozessen. Wortbildungsalternationen sind zusätzliche Marker, die aber ausschließlich mit anderen Informationsträgern vorkommen. Die Monographie enthält bedeutende Informationen über das Zusammenwirken von Morphologie und Phonologie, Alternation und Derivation und liefert eine Darstellung der derivationalen und morphologischen Prozesse im Deutschen und im Polnischen.

Anna Stępiak